

alle unter dem Wasser durch Granitdämme mit einander in Verbindung stehen und einen starken Wall für Asiens Festland bilden, braust dann auf Ceylon und Madagaskar zu, wo es schon manches schöne, reichbeladene Schiff auf Klippen und Sandbank führte. In Afrikas Küste teilt sich der Strom. Während der eine Teil das Kap der guten Hoffnung umflutet, stürzt sich der andere auf das rote Meer. Nicht umsonst führt die Eingangspforte zu demselben den Namen „Thränenpforte“; nicht umsonst warnt das Kap „Hüte dich“ den Schiffer, der das rote Meer verlassen will. Gar oft wird er drei- bis viermal in dasselbe hineingeworfen, ehe es ihm gelingt, das durch eine Insel geteilte, hakenlose Thor der Thränen zu durchschiffen. Während die Fluten dieses Meeres ganze Wälder von roten Korallen, ganze Sammlungen von schön gezeichneten und verschieden gestalteten Muscheln bergen, zwischen welchen träge Schildkröten schleichen und bunte Fische spielen, sieht man nicht selten auf den schäumenden Wellen desselben die Trümmer des Unglücks hin und her treiben. Wie von Amerikas Westseite, so geht auch von Afrikas Westseite ein Strom zwischen den Wendekreisen durch das atlantische Meer, der sich an Amerikas Küste bricht. Er treibt mit einer solchen Kraft auf die Ostseite der neuen Welt, daß der Felsdamm von Panama vielleicht schon durchbrochen wäre, lägen nicht als Schutz die großen und kleinen Antillen davor. Dieser Strom, der Äquatorialstrom genannt, spaltet sich in einen nördlichen und südlichen, wenn er sich der amerikanischen Küste genähert hat. Der südliche bildet die brasilianische Küstenströmung, die sich in einer Entfernung von 200 Meilen vom Lande hält und zuletzt wieder nach der Südspitze von Afrika herübergerissen wird. Der nördliche, nach dem Golf von Mexiko der Golfstrom genannt, geht längs der Küste von Florida an den vereinigten nordamerikanischen Freistaaten vorbei bis zur großen Neufundlandsbank, wo sich mit ihm zahlreiche Stöckfische und zahlreiche Schiffe zum Fang derselben einfinden. Von Neufundland aus wendet er sich nach Osten, der Bewegung der Erde folgend, und läuft je nach den Jahreszeiten, bald südlich, bald nördlich von den Azoren, ja oft selbst an der Küste Englands aus. Von den Azoren ist die Strömung auf *Afrika* ~~Amerika~~ gerichtet, wo sie so an Schnelligkeit zunimmt, daß sie ein Schiff in einem Tage 30 Meilen forttreibt, daher alle diejenigen, welche nach der Südspitze von Afrika segeln, sich nahe an der Küste halten, beim Rückwege aber so weit von derselben bleiben, daß die Strömung keine Wirkung mehr äußert. Zuletzt wird der Golfstrom an der Küste von Afrika wieder nach Westen fortgerissen und macht so einen Kreislauf nahe an 4000 Meilen, aber nicht überall mit gleicher Schnelligkeit. Man hat berechnet, daß ein Boot ohne Segel, ihm ganz überlassen, in drei Jahren den Kreislauf vollenden würde. In dem Golfe von Mexiko wird er unter dem Einflusse einer tropischen Sonne wie in einem riesigen Kochtopfe täglich erwärmt und dann in Gegenden getragen, die einer ganz anderen Temperatur angehören, um dort die aus dem Norden hereinbrechen-